№ 5707. Dienstag, 12. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 11. Oct. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 140. K. preußischer Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf No. 58,349 und 82,557. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 12,834 und 44,520.

43 Gewinne von 1000 Thlrn. auf No. 317 2295 3494 3934 5038 5094 5738 6881 17,262 18,743 20,124 21,966 23,019 23,481 26,586 27,237 27,532 30,169 32,748 34,740 38,027 41,661 45,745 47,858 48,325 54,509 55,782 59,230 61,592 62,991 64,391 65,807 65,999 67,940 72,365 74,517 79,820 86,553 87,342 88,848 89,527 90,485 und 91,006.

39 Gewinne von 500 Rt. auf No. 619 854 1073 1489 5323 6670 10,597 15,484 16,972 18,551 20,705 21,451 24,431 25,242 27,998 28,609 33,116 33,897 43,472 45,535 47,729 48,761 54,402 55,005 55,448 55,828 57,994 58,169 59,941 61,049 67,155 67,512 74,632 76,386 79,437 80,746 82,048 86,392 und 90,453.

70 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 336 432 560 3477 4651 4856 6604 13,924 15,356 15,945 16,473 16,923 17,613 18,462 21,371 23,091 24,680 25,179 29,270 29,439 30,908 31,023 32,958 35,837 36,615 41,091 41,617 42,127 43,060 45,652 45,924 46,738 48,051 48,553 49,064 50,296 54,794 59,296 61,319 62,521 62,946 63,059 64,197 64,475 70,865 73,614 73,683 73,804 74,957 75,066 78,900 79,094 79,449 80,730 82,185 83,192 83,847 85,906 86,557 86,997 87,488 87,716 89,191 89,490 90,541 92,300 93,088 93,589 94,415 und 94,681.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 12. Oct. Gestern fand in der Abgeordnetenkammer die Debatte über den Vertrag betreff. die Militärfreizügigkeit statt. Der Kriegsminister bedauert die Beschränkung derselben auf die active Dienstzeit; diesseits wäre die Ausdehnung auf die ganze Dienstzeit und selbst für die Mobilmachung erstrebt worden; doch wäre die gegenseitige Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, in einzelnen Fällen dem Vertrage eine weitergreifende Wirkung einzuräumen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wiesbaden, 11. Oct. Der Communallandtag wurde heute nach Annahme des amendirten nassauischen Landesgesetzes geschlossen. (W. T.)

Karlsruhe, 11. Oct. Die Herrenkammer hat das Gesetz, betreffend die Herabsetzung der Weinsteuer, die Abgeordnetenkammer den Vertrag mit dem norddeutschen Bunde über die militärische Freizügigkeit genehmigt, letzteren mit allen gegen 3 Stimmen. (W. T.)

Paris, 11. Oct. Der Kaiser begiebt sich morgen nach Compiègne. Die Minister folgen ihm Donnerstag und bleiben daselbst 8 Tage. — In Belleville fand gestern unter dem Vorsitze von Lissagaray eine öffentliche Versammlung statt, welche wegen aufreizender Reden aufgelöst wurde. Mehrere Personen suchten sich der Auflösung zu widersetzen, und es kam zu Thätlichkeiten und einigen Verhaftungen. — Die Behauptung der „Liberté“, die Regierung werde voraussichtlich in Abänderung des ersten Termins die Kammern früher einberufen als zum 29. November, entbehrt nach verläßlicher Information jeder Begründung. — Graf Benedetti reist erst gegen den 20. d. wieder ab. — Der Fürst von Rumänien wird Paris nächsten Mittwoch verlassen und sich zunächst nach Schloß Weinburg in der Schweiz zurückbegeben. Von dort geht der Fürst nach Florenz und kehrt dann über Pest nach seinen Staaten zurück. — Nach Berichten aus St. Aubin von gestern Abend ist die Ruhe nicht wieder gestört worden. (W. T.)

London, 11. Oct. Bei einem Meeting zu Gunsten der verhafteten Fenier, welches gestern in Dublin stattfand, waren etwa 120,000 Personen zugegen. — Das Begräbniß eines Feniers veranlaßte gestern in den Straßen Londons eine Demonstration, an welcher sich gegen 40,000 Personen betheiligten. (N. T.)

Athen, 11. Oct. Die Kaiserin der Franzosen ist gestern Abend hier eingetroffen und wird heute Abend die Reise nach Konstantinopel fortsetzen. (W. T.)

3. Sitzung des Herrenhauses am 11. October.

Anwesend sind etwa 50 Mitglieder. Neu berufen in das Haus auf Lebenszeit ist Prof. Friedländer als Vertreter der Universität Königsberg. — v. Below und 20 Gen. (darunter Graf Lippe, v. Senfft ꝛc.) beantragen, die Regierung möge im Zollparlament die Einführung eines Tabacksmonopols für das Gebiet des Zollvereins bewirken. Motive: Abwehr des Deficits und Ermäßigung drückender Steuern. Der Antrag geht an die Finanzcommission. — Der Handelsminister bringt das Gesetz, betr. die Entziehung und Beschränkung des Eigenthums um des allgemeinen Nutzens willen, ein, das schon im vorigen Jahre vorgelegen. — Der Minister für Landwirthschaft legt einen Gesetzentwurf vor, betr. die wirthschaftliche Zusammenlegung der Grundstücke, als Zusatzbestimmung zu der Gemeinheitstheilung von 1721. Der Präsident läßt die Interpellation des Grafen Münster verlesen, welche lautet: Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung die Concession zu einer Prämienanleihe von 100 Mill. Thlr. einem Consortium von Bankhäusern zu ertheilen. An die Staatsregierung richte ich die Anfrage: 1) ob diese Absicht bei der Staatsregierung wirklich vorhanden? 2) und ob, wenn diese Absicht vorhanden, die gedachte Prämien-Anleihe ohne Concurrenz der Landesvertretung bewilligt werden soll?“ Der Handelsminister erklärt sich bereit, zu antworten. — Graf Münster: Er habe die erste Zeitungs-Nachricht von der Prämien-Anleihe für eine Verleumdung der Regierung gehalten, da er Vertrauen zu der preuß. Finanzverwaltung habe, die sich vor andern in Europa durch große Vorsicht ausgezeichnet habe. Bei der Fortdauer des Gerüchtes ist die Besorgniß in allen Kreisen der Bevölkerung, namentlich unter den Grundbesitzern, gestiegen. Er hofft, daß die Regierung die Mißstimmung dadurch beseitigen werde, daß sie auf seine erste Frage mit einem entschiedenen Nein antwortet. — Der Handelsminister verliest folgende Erklärung: „Die Staatsregierung ist Prämien-Anleihen mit angemessenen Grundsätzen und für Zwecke, welche dem Lande nützen, prinzipiell nicht entgegen. Für Staatszwecke sind Prämien-Anleihen durch die Seehandlung im Jahre 1832 und ferner im Jahre 1854 ausgegeben worden. Auch von und für Actiengesellschaften und zu Zwecken, welche dem Lande zum Vortheil gereichen, verwirft die Staatsregierung Prämienanleihen im Princip nicht. Demgemäß hat sich die Staatsregierung gegen das von der Direction der Disconto-Gesellschaft angeregte Project, den Geldbedarf, dessen vier große Eisenbahngesellschaften für allgemein nützliche Anlagen in den nächsten Jahren benöthigt sind, durch eine Prämienanleihe zu beschaffen, nicht ablehnend verhalten. Es sind vielmehr in Bezug hierauf zwischen ihr und den Eisenbahngesellschaften Verhandlungen gepflogen worden, welche zur Vorlegung des Entwurfs eines diesen Gesellschaften zu ertheilenden Privilegiums zur Contrahirung einer Prämienanleihe im Gesammtbetrage von 100 Millionen geführt haben. Auch sind zwischen den Eisenbahngesellschaften und der Disconto-Gesellschaft Verabredungen wegen fester Uebernahme der ganzen Prämienanleihe getroffen worden. Die Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und den Eisenbahngesellschaften sind zum Abschluß noch nicht gediehen. Nachdem dies geschehen, werden die Fachminister das Resultat dem Staatsministerium vorlegen und dies wird über die eintretenden Falles von Sr. Maj. zu erbittende Genehmigung zu beschließen haben. Ertheilt ist mithin ein Privilegium zu der beregten Prämienanleihe noch nicht. Wenn die Staatsregierung nach Erwägung aller Verhältnisse und vorausgesetzt, daß Verpflichtungen für den Staat nicht übernommen werden, noch der Staatshaushalt irgendwie betroffen wird, die Genehmigung zu den betreffenden Prämienanleihen bevorworten sollte, so bedarf es nach Verfassung und Gesetz dazu wohl der Genehmigung Sr. Maj., aber nicht der Concurrenz der Landesvertretung.“

Gegen die Prämien-Anleihe erklärt sich Graf Rittberg, welcher von ihr eine allgemeine Erhöhung des Zinsfußes erwartet und Hr. v. Below, der sie für unsittlich hält, weil sie die Spielwuth und Leidenschaft der Massen aufrege. Hr. Wilkens: Prämienanleihen sind nicht verboten. Der oberste Gerichtshof hat wiederholt entschieden, daß sie nicht unter den § des Strafgesetzbuches gehören, der von Hazardspielen handelt; auch in eine Klasse mit den Lotterien dürfen sie nicht gestellt werden, da hier jeder Inhaber nicht nur seine Kapitalseinlage, sondern schließlich auch die Zinsen derselben zurückbehalte. Die Prämien-Anleihen seien eine Art von Sparkasse, eine Altersversorgung. Die Herren Vorredner sind sehr wohl legal befugt, ihre Grafschaften mit Prämien-Anleihen zu belasten, ohne eine Concession der Regierung aufzusuchen. In diesem Falle ist die Concession der Regierung nothwendig gewesen, 1) weil die Eisenbahngesellschaften unter Ueberwachung des Staates stehen und ohne Genehmigung des Handelsministers keine Finanzgeschäfte abschließen dürfen; 2) weil die Emittenten dieses Papier mit fester Zinszahlung und Coupons ausrüsten und es nicht als Inhaberpapier ohne Coupons und Zinszahlung ausgeben wollen. Auf eine an ihn gerichtete Frage, ob er, wenn er zur Zeit noch Geh. Oberfinanzrath wäre, zu der Prämienanleihe rathen würde, hat Redner vor einigen Monaten geantwortet: ja, aber der Fiskus müsse sie machen, nicht ein einzelnes Institut. Für den Staat würde eine große Prämienanleihe ein wirksames Mittel sein, die unerläßliche Unification der Staatsschuld zu ermöglichen und den Etat der Staatsschulden-Verwaltung zu erleichtern. Gegenwärtig bescheidet Redner sich in der sichern Voraussetzung, daß die Finanzverwaltung diesen Gesichtspunkt ebenfalls inzwischen erwogen hat, und bekämpft die Ansicht der Gegner, daß die projectirte Prämienanleihe den Interessen des Grundbesitzes zuwider sei; gerade umgekehrt werde der Werth desselben steigen, wenn durch Herbeiziehung von 50 Millionen fremden Capitals das Geld billiger werde. — — Hr. Hasselbach bestreitet die Ausführung des Vorredners, daß die Prämienanleihe etwas Unschuldiges und jeder Corporation zu gestatten sei; er hofft, daß auch hier die Allerhöchste Genehmigung nie nachgesucht werden wird. Es ist wahr, es wird fremdes Geld ins Land kommen, das geschieht aber auch durch die einfachen Prioritätsanleihen, die sich vielfach in den Händen des Auslandes befinden. Und dann wird ja auch viel inländisches Geld durch diese Prämienanleihe angezogen, das anderen Capitalanlagen entzogen wird. Nur dem Staate muß das Recht vorbehalten sein, im Falle der Noth Prämienanleihen aufzunehmen, wenn er auf

Schweizer Spießbürgerthum.

Nicht nur Deutschland, sondern auch die Schweiz hat ihre Spießbürger. Beide unterscheiden sich, wenn sie sich überhaupt unterscheiden, gewiß nur in Aeußerlichkeiten, so daß man mit Recht sagen kann, die deutsche Schweiz habe in den Spießbürgern noch eine Verbindung mit dem Reiche bewahrt. Lange Jahre hindurch haben die Spießbürger diesseits und jenseits ihr gemeinsames „Farbenlied“ gesungen: „Freuet euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht“, in Deutschland bei schwachem Punsch, in der Schweiz bei säuerlichem Wein, und die deutschen Spießbürger hatten keine Ahnung davon, daß der Dichter wie der Componist des Liedes Schweizer waren: „Mit wenig Witz und viel Behagen dreht jeder sich im engen Zirkeltanz“. Dieser Satz Goethes paßt auf die Spießbürger hüben und drüben. Eine köstliche Entdeckungsreise auf eidgenössische Spießbürger findet sich in Osenbrüggen's „Wanderstudien in der Schweiz“ (Schaffhausen, Fr. Hurtersche Buchhandlung), aus denen die „Europa“ einen Auszug liefert. Der Verfasser wählte für seine Forschungen zunächst den Aargau, weil dieses Land viele Städte hat, kleine und von mittlerer Größe, aber keine Großstadt, und das Glück war ihm so hold, daß es ihm bald die rechten Typen des schweizerischen Spießbürgerthums entgegenführte.

Ein eigenthümliches Völkchen sind die Bremgartner. Das Städtchen Bremgarten spielt in der Geschichte Louis Philipps, des nachmaligen Königs der Franzosen eine Rolle. Als dieser, wie alle Bourbonen geächtet, im April 1793 in die Schweiz flüchtete, traf er in Schaffhausen mit seiner Schwester Adelaide und deren Begleiterin, Madame de Genlis, zusammen und begab sich mit ihnen nach Bremgarten, wo ein muthiger Beschützer, der ebenfalls geflüchtete General Montesquiou, sich ihrer annahm. Die Damen beschäftigten sich in ihren einsamen Stunden mit Musik, Zeichnen und weiblichen Arbeiten. Im Gasthause „Zu den drei Königen“ hängen noch feine Blumenzeichnungen unter Glas und Rahmen, welche wahrscheinlich von der Hand der Prinzessin herrühren. Von dem Aufenthalt dieser berühmten Personen in ihren Mauern wissen alle Bremgartner zu erzählen, und sie haben überflüssige Zeit dazu; denn die Arbeit drängt nicht, und sie sind nicht arbeitssüchtig. Der Kreislauf ihres täglichen Lebens ist so regelmäßig, wie die Bewegung der Erde um die Sonne. Am Morgen sieht man den Bürger im bunten Schlafrock mit langer und kurzer Pfeife in seiner Hausthür stehen. Dann folgt die Zeit des Frühschoppens als Vorbereitung auf das ersehnte Mittagsessen und als Erholung von dieser Anstrengung die Nachmittagsruhe. Hierauf sieht man ihn mit vier oder fünf seiner Mitbürger auf einer langen Bank an der Reuß sitzen und es werden tiefsinnige Betrachtungen darüber angestellt, wie doch das Leben eines Bürgers von Bremgarten so angenehm contrastire zu der unabläßigen nutzlosen Eile des Wassers. Es wird wohl auch eine Angelruthe genommen; denn das Fischen ist eine so wenig anstrengende idyllische Thätigkeit. Allmälig kommt der gemüthliche Abend heran und diejenigen Personen männlichen Geschlechts von den 734 der letzten Volkszählung, welche in dem wirthshausberechtigten Alter sind, finden in 27 Wirthschaften Platz. Die Frage liegt nahe: wo kommt das alles her? Nun, das städtische Vermögen gewährt die Mittel zu einem so behaglichen Leben. Das Bürgergut, bestehend in Aeckern, Wiesen, Waldung ꝛc., darf man ohne Ueberschätzung auf 3 bis 4 Millionen Fr. anschlagen, das ergiebt für jeden Bürger im Durchschnitt ein jährliches Einkommen von 200 Fr. Den Vollgenuß am Communalvermögen haben jedoch nur diejenigen Personen, welche eine eigene Haushaltung führen, worin denn für die jungen Männer in Bremgarten ein starker Antrieb liegt, das Glück der Ehe zu erfassen — während anderwärts die junge Männerwelt immer mehr eheschen wird.

Vor dem schweizerischen Schicksalsjahre 1798 hatte Bremgarten eine so groß angelegte Stadtverfassung, daß sie für eine zehnmal größere Stadt ausgereicht hätte. Der kleine Rath von zwölf Mitgliedern hatte an seiner Spitze zwölf Schultheiße, welche alljährlich im Amte wechselten. Der eine war der regierende, der andere der stillstehende Schultheiß, aber auch dieser hatte bestimmte Geschäfte. Auf die Rathsherrn waren verschiedene Aemter vertheilt. Es gab ein Bau-, Spitalmeister-, Kirchenmeyer-, Siechenpfleg-, Korn und Kasten-, Hofherrn-, Seckelmeister- und Ungeltner-Amt. Der große Rath hatte vierzig Mitglieder und als Haupt einen Schultheiß. Wenn beide Räthe sich gleichzeitig versammelten, hatte dieser Schultheiß Vorsitz und Umfrage. Im großen Rathe gab es ebenfalls besondere Aemter, und natürlich fehlte so wenig ein Stadtschreiber als ein Großweibel, an den sich die gemeinen Weibel anreihten. Würden und Titel hatte fast jeder Bürger; denn wenn auch Jemand von einem Amte abtrat, so behielt er doch nach der auch jetzt noch in der Schweiz bestehenden Sitte den Titel, z. B. Alt-Seckelmeister, und die Frauen ließen sich natürlich solche Titel, wie Frau Alt-Seckelmeisterin, Alt-Spitalmeisterin auch nicht nehmen.

Da es zu den Eigenschaften eines Spießbürgers gehört, recht viel von der guten alten Zeit zu reden, so vertiefen sich auch die Bürger von Bremgarten gern in die Erinnerung alter Stadtherrlichkeit, streichen sich aber das Kinn und schmunzeln dabei, wenn sie sich bewußt werden, daß auch die Gegenwart nicht so übel sei, und die Zukunft macht ihnen keine Sorge. Mit Befriedigung sind sie des Satzes eingedenk, daß es ein großes Glück sei, als Rentier mit einer jährlichen Revenue von einigen hundert Francs auf die Welt zu kommen. Unter solchen Umständen hat denn der Bremgartner seinen Bürgerstolz und zeigt ihm auch der Welt. In pikanter Weise geschah dies vor einigen Jahren, als zwei Bremgartner sich aufgemacht hatten, Paris zu sehen. Gleich nach ihrer Ankunft war eine große militärische Revue, die nicht versäumt werden durfte. Um das neue Schauspiel ganz zu genießen, drängten sie sich weit vor. Da kam ein Gendarm und rief dem vordersten zu: „Prenez garde, bougre!“ „Nei aber“, sagte der Angerufene zu seinem Mitbürger, „wie weiß'd dä scho, daß mir Bremgartner Burger sind?“

Eine zweite Entdeckungsreise führte den Verfasser nach Lenzburg. In die Weltgeschichte hat die Stadt zwar neuerdings nicht eingegriffen, aber doch durch ein Ereigniß die Augen der Welt nach langer Zeit wieder auf sich gezogen. Lenzburg wollte ein Problem lösen, das bisher für unlösbar gehalten war. Jenes Problem war nicht die Quadratur des Zirkels, nicht das Perpetuum mobile, nicht der Stein der Weisen, sondern — einen Mohren weiß zu waschen.

Es war im wunderschönen Monat Mai des Jahres 1863, da kam nach Lenzburg ein Mann mit Namen Janetti, angeblich Franzose, aber schwarz wie die Nacht. Wegen dieser Absonderlichkeit wurden seine Papiere mit Argusaugen untersucht, doch richtig befunden. Während die Männer von Lenzburg im Stillen zu sich sagten: „Gott sei Dank, daß wir nicht sind, wie dieser da!“ schien Janetti selbst stolz zu sein auf seine rabenschwarze Haut, und es wäre ihm nicht

andere Weise kein Geld bekommen kann; einer Privatgesellschaft aber, hier also der Discontogesellschaft, würde ich die Genehmigung dazu auf jeden Fall abschlagen. (Bravo.) — Graf Itzenplitz: Es ist nie davon die Rede gewesen, der Discontogesellschaft ein solches Privilegium zu geben. — Hr. v. Senfft-Pilsach erklärt diese Emission von 100 Millionen für eine öffentliche Calamität, für eine Landesschädigung, für eine Schädigung der Interessen des Grund und Bodens. Alle Spielhöllen der Welt sind eine Lumperei gegen das Spiel an der Börse. Die Börse hat im Widerspruch gegen unser Stempelgesetz das Vorrecht, daß sie bei Uebertragung von Werthen keinen Stempel zahlt. Bezahlte sie ihn, so würde der Hr. Finanzminister heute kein Deficit haben. Und nun halten Sie dies Deficit mit diesem Unternehmen zusammen! Das ganze Geschäft ist der Art, daß die Unternehmer von vornherein 10 Mill. für sich haben!! In Folge der Nachgiebigkeit gegen eine gewisse Partei soll jetzt zur Deckung des Deficits eine Steuererhöhung von 25 % stattfinden, zugleich aber sollen wir eine Concession machen, wodurch die Unternehmer dieses Geschäfts vorweg 10 Mill. unter sich theilen, durch die sie 10 Mill. geradezu zum Geschenk erhalten! Um das Deficit von 5½ Mill. wird das ganze Land in Bewegung gesetzt, und in demselben Moment will man den Unternehmern solche Geschenke machen. Das scheint mir nicht richtig zu sein (Beifall). — Graf zur Lippe ist mit der Antwort der Regierung, die sich auf den rein juristischen Standpunkt, nicht auf den der Landesinteressen stelle, nicht zufrieden. Ein Unterschied zwischen Prämienanleihe und Lotterie sei allerdings, aber beide beruhen auf der Speculation, ohne Arbeit reich zu werden. Man möge lieber die Eisenbahnbauten einschränken. Diese Bevorzugung der einen Industrie schädigt die andere, sie schädigt namentlich den großen Grundbesitz und dieser wird bald dahin kommen, für seine Hypotheken 10—12 % zahlen zu müssen. Treten wir dem nach unsern Kräften entgegen (Beifall). — Hr. v. Meding: Mit Bewilligung dieses Unternehmens werden wir dahin kommen, daß bald Niemand mehr auf andere Weise als gegen Prämienanleihe Geld bekommt. — Graf Münster: Ich habe diese Antwort der Staatsregierung nicht erwartet, hoffe aber immer noch, daß Se. Majestät die schließliche Genehmigung nicht ertheilen wird. Ich behalte mir jedenfalls weitere Anträge vor. Sofort aber werde ich den Antrag einbringen, „das Herrenhaus möge beschließen, der K. Staatsregierung gegenüber auszusprechen, daß das Herrenhaus die von der Königl. Staatsregierung beabsichtigte Concession einer Prämienanleihe auf Höhe von 100 Mill. für mit dem Staatswohl nicht vereinbar hält.“ (Beifall.) — Als drittes Mitglied der Staatsschulden-Commission (zu den HH. Graf zur Lippe und Le Coq) wird Hr. Wilckens gewählt. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 11. Oct. Aus Wien wird der „Schles. Ztg.“ berichtet: der Kronprinz habe dem Kaiser Franz Joseph am 8. d., Vormittags, ein Handschreiben des Königs überreicht, und es knüpft sich daran das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Monarchen. Die Richtigkeit dieser Nachricht müssen wir dahin gestellt sein lassen. Der Kronprinz hat während seiner Anwesenheit wiederholt mit dem Baron v. Werther gearbeitet. — Graf Kayserlingk, preuß. General-Consul in Bukarest, ist zum preußischen Gesandten in Konstantinopel ernannt und wird dort wahrscheinlich noch vor dem Kronprinzen eintreffen. — In dem Antrage des Grafen zur Lippe, die Reichstagsgesetze von der Zustimmung des Landtags abhängig zu machen, sieht man hier allgemein die Absicht unsrer Hoch-Tories, einen Anlauf gegen das nationale Werk des norddeutschen Bundes zu nehmen. Einer derselben soll sich, wie die „BAC.“ berichtet, kürzlich zu einem Collegen dahin ausgesprochen haben, es sei nunmehr die Zeit gekommen, um mit dem Reichstage und dem ganzen nationalen Schwindel ein Ende zu machen, und zu den guten alten preußischen Traditionen zurückzukehren. Da der Graf zur Lippe Kronsyndikus ist, so repräsentirt er mit seinem Auftreten gegen die Bundes-Verfassung den preußischen Partikularismus, der sich neben den mecklenburgischen und sächsischen stellt. Es wird dem Justizminister Dr. Leonhardt nicht schwer werden, seinen Vorgänger im Amte zu widerlegen, da nach der Bundesverfassung alle mit ⅔ Mehrheit im Bundesrathe angenommenen Gesetze für alle Bundesstaaten Giltigkeit erlangen. Dazu kommt, daß die Bundesgesetzgebung ihre eigene Competenz jeder Zeit erweitern kann. Auch sie kann eintreten, sobald ⅓ der im Bundesrath vertretenen Stimmen sich dafür erklären. Wenn die Gesetzgebung des Bundes von den 20 Verfassungen der Bundesstaaten und ihren Vertretungen abhängig wäre, so würde sie nicht weit gekommen sein. Wenn nun trotzdem der Graf zur Lippe die Gesetzgebung des Reichstags von der Zustimmung des preußischen Landtags, also auch des Herrenhauses abhängig machen will, so spricht sich darin das Streben aus, durch ein Votum des Herrenhauses eine Umstimmung der preußischen Regierung in Betreff ihrer bisherigen Bundespolitik herbeizuführen. Man ersieht daraus, welche Gefahr der nationalen Entwickelung drohen würde, wenn die politischen Freunde des Grafen Lippe an's Ruder gelangten oder doch ihre Ansichten zu maßgebenden zu machen vermöchten und wie dringend nothwendig es ist, schon jetzt darauf Bedacht zu nehmen, daß bei den nächsten Wahlen zu Landtag und Reichstag die der nationalen Entwickelung feindlich gesinnten Elemente nach Möglichkeit ferngehalten werden.

— Den der „Magd. Ztg.“ zugehenden zuverlässigen Nachrichten zufolge hat sich der Gesundheitszustand des Grafen Bismarck noch nicht gebessert. Er wird deshalb den Vorsitz im Staatsministerium nicht wieder übernehmen, sondern sich auf die Leitung der Bundesangelegenheiten, zu denen ja in Kurzem auch die auswärtigen Angelegenheiten gehören werden, beschränken. Bei dieser Lage der Sache kann es nicht überraschen, daß schon vor einiger Zeit Erwägungen stattgefunden haben über den eventuellen Nachfolger des Grafen Bismarck als Präsidenten des Staatsministeriums. Von dem General v. Manteuffel ist indessen in dieser Beziehung sicherlich nur in den Zeitungen die Rede gewesen; dieser Candidat ist nachgerade überall unmöglich geworden.

— Hr. v. Keudell wird seine Reise nach Egypten erst gegen Ende des laufenden oder zu Anfang des nächsten Monats antreten, weil die in Aussicht genommenen Berathungen über die völkerrechtliche Stellung des Suezcanals erst nach Eröffnung des Suezcanals ihren Anfang nehmen sollen. — Wie in Abgeordnetenkreisen erzählt wurde, ist die Einbringung des Schulgesetzes im letzten Augenblicke wieder fraglich geworden. Es sollten an dem Entwurf einige nothwendige Aenderungen vorgenommen werden und dabei hätte sich, so theilt ein conservativer Abgeordneter mit, herausgestellt, daß diese einzelnen Aenderungen andere nothgedrungen nach sich ziehen mußten, so daß eine totale Revision der Vorlage als unabweislich sich herausstellte.

— Dem Erbgroßherzoge Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

Kiel, 11. Oct. [Marine.] Die K. Schraubencorvette „Arcona“ ist am 10. d. in Greenhithe (England), und das K. Dampfkanonenboot „Meteor“ an demselben Tage in Dover angekommen.

Rostock, 10. Oct. Gestern fand hier eine Versammlung angesehener Männer von hier und auswärts statt, um über eine directe Wasserverbindung zwischen Rostock und Berlin zu verhandeln. Dr. M. Wiggers, Dr. Witte, Bürgermeister Hall aus Sulz 2c. sprachen ausführlich über die Möglichkeit und Nützlichkeit dieser Verbindung so wie über die möglichen Wege, welche einzuschlagen, und wurde schließlich ein Zweigverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt gegründet. (W. T.)

Dresden, 11. Oct. [Abgeordnetenkammer.] Die Abgg. Streit und Gen haben einen Antrag eingebracht, welcher fordert: Vorlage einer neuen Städte-Ordnung und eines neuen Gemeindegesetzes, Wegfall des Dualismus in der städtischen Vertretung, Wahl der Bürgermeister und Stadträthe nach Zeit, Einführung allgemeiner, directer Wahlen und geheimer Abstimmung, Wegfall der Exemptionen der Rittergüter vom Gemeinde-Verbande, facultative Bildung von Bezirksgemeinden und noch mehrere andere Aenderungen der bestehenden Bestimmungen. (W. T.)

Frankreich. Paris, 9. Oct. Man hat heute das Recht, die für den 26. October angekündigte Manifestation für aufgegeben anzusehen. Erklären doch selbst die Leute des „Rappel“, daß man Angesichts des „Abfalles“ aller Deputirten auf jegliche Kundgebung verzichten müsse. Die etwa noch aufgeregten Theile der Arbeiterbevölkerung dürften sich bis zum entscheidenden Termine, namentlich in Ermangelung von Führern, die bedeutendere Autorität besäßen, gründlich beruhigen, und Frankreich wäre so diesmal von einem neuen verhängnißvollen Datum in seiner inneren Entwicklungsgeschichte verschont geblieben.

— 11. Oct. Das „Journal officiel“ meldet aus St. Aubin: Die feiernden Arbeiter haben gestern an den Hochöfen die Arbeit wieder aufgenommen; sobald hinreichende Kohlenvorräthe vorhanden sind, wird auch bei den Eisenhämmern die Arbeit wieder beginnen. In dem benachbarten Decazeville war die Arbeit nicht unterbrochen worden und zeigen die Arbeiter eine durchaus verständige Haltung. — Die Wahlen zum Gemeinderath in Toulouse sind der großen Mehrzahl nach oppositionell ausgefallen; unter den Gewählten befindet sich der gegenwärtige Maire Filhol. Die Verwaltung enthielt sich jeder Beeinflussung. (W. T.)

Italien. Venedig, 11. Oct. Der Kronprinz von Preußen, welcher gestern Morgens hier eintraf, wurde bei seiner Ankunft von zwei Adjutanten des Königs bewillkommnet. Die Stadt war Abends glänzend illuminirt, das Publikum begrüßte den Prinzen auf das Lebhafteste.

Spanien. Madrid, 10. Oct. Aus den Provinzen wird gemeldet: Der Bandenchef Carbajal ist in Ibi (Provinz Alicante) füsilirt worden. — Aragonien ist ruhig, die Ordnung daselbst wiederhergestellt. — Bei dem Zusammenstoße der Freiwilligen und der Regierungstruppen in Saragossa am 8. d. haben bedeutende Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen stattgefunden. (W. T.)

Amerika. New-York, 10. Oct. Der Finanzminister Boutwell hat am Sonnabend in Philadelphia eine Rede gehalten, in welcher er dringend zur Unterstützung der Regierung aufforderte. Er erklärte sich gegen eine Vermehrung des Papiergeldes und sprach sich für die Bezahlung der Staatsschuld in Geld oder einem Aequivalente aus. Die gegenwärtige Besteuerung erlaube eine jährliche Verminderung der Staatsschuld um 100 Mill. Doll. Er glaube, das zunehmende Vertrauen des Publikums werde es der Regierung ermöglichen, eine Fundirung der Schuld herbeizuführen, so daß die Zinsen nicht mehr als 4½ % betrügen. Schließlich befürwortete der Finanzminister eine Erhöhung der Luxussteuer. (N. T.)

Danzig, den 12. October.

* Der amerikanische Gesandte, Hr. Bancroft, ist gestern hier eingetroffen, um Danzigs Alterthümlichkeiten und Umgebung kennen zu lernen. Heute besichtigte derselbe die hervorragendsten Baulichkeiten unserer Stadt.

* Gestern und heute wurde hier das alljährlich stattfindende Festungs-Manöver abgehalten.

** In der gestrigen Versammlung des Handwerkervereins, an der auch Damen Theil nahmen, sprach Hr. Lehrer Engler über Emancipation der Frauen und Erhöhung der Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts. Redner zeigte, daß die sporadisch aufgetretenen Forderungen völliger Gleichberechtigung beider Geschlechter auf allen Gebieten des wissenschaftlichen, socialen und politischen Lebens die Zerstörung der Familienbande bedingen und daher für immer ein Phantom bleiben müßten. Was die privatrechtliche Stellung der Frauen betreffe, so lasse dieselbe bei uns wenig zu wünschen übrig. Anders verhalte es sich mit ihrer wirthschaftlichen Stellung den durch den Großbetrieb und das Maschinenwesen gänzlich umgestalteten Erwerbsverhältnissen unserer Zeit gegenüber, die den Frauen nicht mehr gestatten, zu den Haushaltungsunkosten einen Theil beizutragen, da ein Erwerbszweig nach dem andern der Frauenhand entzogen werde. Diese unabänderlichen Verhältnisse, sowie die Rücksicht auf die erklärlicher Weise zunehmende Ehelosigkeit und auf die große Anzahl Wittwen, die der Ortsarmenpflege anheimfallen, seien die Veranlassung zur Entstehung der sog. Frauenfrage gewesen und gewährten ihr den Anspruch auf baldige Lösung. Sie könne nur gefunden werden durch Umgestaltung der Principien der weiblichen Erziehung. Dieselbe habe nicht auf äußere Politur hinzuwirken, nicht Unselbstständigkeit und Ergebung als höchstes Ideal des Weibes hinzustellen, sondern den Character zu stählen und die Selbstständigkeit zu pflegen, damit auch das Weib im Stande sei, den Stürmen des Lebens Trotz zu bieten. Damit die Erziehung dieses Ziel erreiche, habe sie bei der Mädchenerziehung, die über die Schulzeit hinaus dauern müsse, stets und grundsätzlich den Fall der Nichtverheirathung im Auge zu behalten; und träfe ein solcher Fall nicht ein, dann würde eine in solcher Weise durchgebildete Frau ihrem Manne eine schätzenswerthe Hilfe bieten, die oft eine reiche Mitgift aufwiege. Die auch in Deutschland zahlreich bestehenden Frauenvereine, deren Bildung durch Präsident Dr. Lette im Berliner Handwerkerverein angeregt worden, hätten sich die schätzenswerthe Aufgabe gestellt, dem weiblichen Geschlechte durch Anweisung und Unterricht zur Erwerbsthätigkeit und Selbstständigkeit zu verhelfen. In den untern und mittlern Gesellschaftsklassen würden in Folge der veränderten Erwerbsverhältnisse die Kinder immer mehr dem väterlichen Einflusse in der Erziehung entzogen, daher gebiete auch die Rücksicht auf das heranwachsende Geschlecht eine umfassendere Durchbildung der Mädchen zu characterfester Selbstständigkeit. — Redner mußte den mit Beifall aufgenommenen Vortrag der vorgerückten Zeit wegen abbrechen, um in einer späteren Versammlung nachzuweisen, was bisher in der Frauenfrage erstrebt und erreicht worden. — Fragen über die „Selbstentzündung von Eisenfeilspähnen“ und „das Waschen von weißem Atlas“ wurden beantwortet. — Der Vorstand beabsichtigt, noch in diesem Monat Curse für Stenographie und Orthographie einzurichten.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 11. Oct.] Am 18. Mai d. J., Mittags, wurden mittelst Einbruch in die Comtoirstube des Kaufmann Schulz in der Jopengasse einige demselben gehörige Cigarrenkisten, theilweise mit Cigarren gefüllt, gestohlen. Dieses Diebstahls sind bezüchtigt: der Schuhmachergeselle Theodor Lehmann, Arbeiter Dominikus Rudnik und Joh. Zimmermann. Die beiden Erstern wurden durch die Beweisaufnahme überführt, dies konnte jedoch nicht in Betreff des Z. geschehen, welcher von diesem Diebstahl nichts wissen will. Die Geschworenen sprachen daher nur das Schuldig gegen L. und R. aus. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu je 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht und sprach den Z. frei.

Marienwerder, 10. Oct. Die in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen Gattenmord zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Wittwe Niklewska geb. v. Majewska aus Gogolewo bei Mewe wird zufolge der von ihr erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde am 22. d. M. nochmals vor das Schwurgericht gestellt werden. (G.)

± Thorn, 11. Oct. [Petition der Handelskammer betr. die Grenzsperre.] Die Grenzsperre, welche zur Abwehr der Rinderpest an unserer Grenze, namentlich bei den Grenz-Zoll-Aemtern in Preuß. Leibitsch und Otloczyn noch in strengster Form aufrecht erhalten wird, lähmt und drückt den diesseitigen Handelsverkehr mit den jenseitigen Grenzanwohnern auf das Aeußerste. Ueber die beiden genannten Grenzstationen darf kein Federvieh eingeführt werden, eben so wenig Pferde. Dieser letztere Umstand ist für den Getreide-Import von Polen über Leibitsch nach hierher ein erhebliche Kosten verursachendes Hemmniß. Polen und Preuß. Leibitsch sind durch eine Pfahlbrücke verbunden und müssen die vollen Getreidesäcke von Menschen, da Pferde die Brücke nicht passiren dürfen, über diese getragen werden. Die Handelskammer hat den Nothstand des Handelsverkehrs nicht außer Acht gelassen und die Königl. Regierung in Marienwerder ersucht, die Grenzsperre in Otloczyn gänzlich aufzuheben, in Pr. Leibitsch die gesetzlich zulässigen Erleichterungen der Grenzsperre, namentlich das Einführen von Federvieh und Pferden nach Preußen, möglichst bald zu gestatten und das mit nicht unwesentlichen Kosten verbundene Desinficiren der Personen (etwa 6 Sgr pro Kopf) aufhören zu lassen. Dies Gesuch dürfte um so eher ein geneigtes Gehör finden, da in Polen die Rinderpest auf dem linken Weichselufer gar nicht existirt und auf dem rechten Weichselufer, wo sich dieselbe ca. 15 Meilen von hier, unfern Lautenburg jenseits der Grenze, vor drei Wochen zeigte, nach zuverlässigen Nachrichten auch bereits erloschen sein soll.

— [Wahl.] Herr Pfarrer Liedtke in Gremboczyn ist bei der am 10. d. vorgenommenen Wahl zum Hofprediger bei der Burgkirche in Königsberg gewählt worden. (Th. Z.)

♉ Strasburg, 11. Oct. [Raubanfall. Feuer.] Gestern Abends bei schon vorgeschrittener Dunkelheit wurde in der Nähe des Gutes Druszyn auf ein Fuhrwerk, welches aus dem unweit von hier gelegenen Dorfe Zgniloblot kam, um einen hiesigen Arzt dorthin zu holen, von einigen Männern ein Raubanfall versucht. Nur dadurch, daß die Pferde, denen einer der Wegelagerer in die Zügel fiel, scheu wurden und das Weite suchten, gelang es dem Kutscher, mit einer erheblichen Kopfverletzung, die er zuvor von einem der Angreifer empfangen hatte, zu entkommen. — Einige Stunden darauf brannte im Vorwerke Mzano eine Scheune des Gutsbesitzers Waldowski mit gesammter Ernte nieder. Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist mit einer Versicherungssumme von ca. 8000 Thlr. bei dem Brandschaden betheiligt.

Von der russischen Grenze, 7. Oct. Zur öffentlichen Beurtheilung über die Handhabung der Grenzsperre im Kreise Neidenburg durch das Militair diene folgender Vorfall: Heute Vormittag wurde dem Lieutenant Donisch, 7. ostpr. Infanterie-Regiments No. 44, welcher Führer eines zur Abwehr der Rinderpest commandirten Militair-Detachements im Gute Bialotten per Napiersken in Cantonnement liegt, die Meldung gemacht, daß polnisches Vieh weidend über die Landesgrenze getreten und von den Leuten des Besitzers von Bialotten gepfändet worden sei. Sofort begab sich der Lieutenannt an Ort und Stelle, beorderte eine Anzahl der unter seinem Befehl stehenden Mannschaften und ließ sämmtliches Vieh (19 Stück) erschießen und vergraben. Von den Mannschaften desselben sind außerdem noch: 1) vor etwa 8 Tagen ein Kalb, welches ebenfalls weidend über die Landesgrenze getreten; 2) ein paar Tage später ein Fohlen, welches der hart an der Grenze arbeitenden Mutter in seinem Uebermuth auf diesseitiges Gebiet entlaufen; sowie 3) ein Hahn, dessen Behausung unmittelbar an der Landesgrenze liegt und der sich den Beginn des preußischen Gebiets nicht genau gemerkt hatte, niedergeschossen worden. Das Jammergeschrei der Betroffenen — meistens armer Leute aus dem Dorfe Umierski, Kreis Mlawa — über den Verlust ihres Viehes ist groß und werden dieselben es an Repressalien nicht fehlen lassen. — Der „Graudenzer Gesellige“, dem wir diese Notiz entnehmen, macht

---

eingefallen, das Beispiel jenes Negers in Mexico nachzuahmen, der sich für 300 Dollars einen officiellen Schein ausstellen ließ, daß er weiß geboren sei. Janetti wollte schwarz sein und bleiben. Der verblendete Mann ahnte nicht, daß die Lenzburger anders über ihn beschließen würden. Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung schlug er seine Bude auf und zeigte sich dem schaulustigen Publikum als Sohn der Wildniß, aß rohes Fleisch und producirte Kraftstücke; denn er hatte Riesenknochen in seinen schwarzen Gliedern. Nachdem er oft angeschaut war, kam die Kritik des Publikums. Ein Methodist von besonderer Sehergabe äußerte: Janetti sei viel schwärzer als ein Mohr; er sei der leibhaftige Teufel, den die Engländer galant the blak gentleman nennen. Anders aber dachte eines Rathsherrn Frau, die den Menschen bei heller Sonnenbeleuchtung von der Seite gesehen hatte. Sie galt für eine kluge Frau, und bald fand ihre Ansicht in ganz Lenzburg Glauben. Der angebliche Neger sei nur mit Brasilienholz gefärbt. Dies erschien nun als ein Hohn auf die Bürgerschaft, als ob diese nicht unterscheiden könne zwischen Echt und Gefärbt, und man verlangte von der Polizei, daß ein Exempel statuirt werde. Letztere ging auf das Ansuchen der sehr ehrenwerthen Bürgerschaft ein, und das Publikum jubelte, daß dem Mohren der Pelz gewaschen werden solle.

Die Versuche mit Wasser, Sand und Seife ergaben kein Resultat. Da aber die Polizei nicht gesonnen war, auf halbem Wege stehen zu bleiben, entsendete sie einen Schergen in die Apotheke und der Apotheker erschien mit verschiedenen scharfen Substanzen und noch schärferen Säuren. Eins nach dem Andern wurde auf die Haut des nackten Negers applicirt; doch der Neger war so verstockt schwarz zu bleiben. Da wurde der Polizei sehr schwach zu Muthe und sie entließ den hartnäckigen Schwarzen. Dieser aber, empört über die ihm zu Theil gewordene Behandlung, schlug Lärm, berief sich auf seine Nationalität als Franzose und drohte, aus der Mißhandlung durch seinen Gesandten in Bern einen casus belli zu machen. Glücklicherweise aber hatte Kaiser Napoleon vollauf mit Mexico zu thun, und die Lenzburger thaten auch ihr Möglichstes, um Janetti zu beschwichtigen. Das ist „die Mohrenwäsche, oder höchst traurige und doch sehr heitersame und ergötzliche Erzählung, als wie in der Stadt Lenzburg im schönen Aargäuw, ein brandschwarzer Mohr schneeweiß gewaschen werden sollte — welcher dies aber boshafter Weise nicht wollte. Geschehen im Jahre 1863.“ (Schluß folgt.)

hierzu folgende Bemerkung: „Ob ein zufälliger Uebertritt von weidendem Vieh auf diesseitiges Gebiet, aus einem Kreise, in welchem in diesem Jahre bis jetzt kein Fall von Rinderpest vorgekommen, im Sinne des § 8 der Instruction zum Rinderpest-gesetz vom 7. April c. auch als ein Durchbrechen der Grenzsperre anzusehen und zu behandeln ist, dürfte die doch wahrscheinlich nicht ausbleibende Untersuchung ergeben; nach unserem Dafürhalten dürfte unter Durchbrechung der Grenzsperre nur das absichtliche Uebertreiben von Vieh zum Handel, nicht aber zufälliges Uebertreten durch Fahrlässigkeit der Hirten zu verstehen und nach dem Gesetze durch Tödtung der Thiere zu bestrafen sein."

Vermischtes.

Berlin. Das Benehmen Zastrow's, seit dem ihm der neu anberaumte Schwurgerichtstermin publicirt worden, hat sich merklich verändert. Seine frühere Redseligkeit ist einem dumpfen Hinbrüten gewichen. Stundenlang sitzt er schweigsam in einer Ecke und stiert auf die Diele seiner Zelle. Sobald er bemerkt, daß er beobachtet wird, wird er verlegen, und bei jedem Geräusch schrickt er zusammen.

Bukarest, 9. Oct. Durch eine Pulverexplosion in einem Kaufmannsladen ist in der Stadt Braila eine große Zerstörung angerichtet worden; einige Menschen wurden dabei sofort getödtet, mehrere andere schwer verwundet. (N. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Oktober. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Oct. . . .	56½	56	3½% ostpr. Pfandb.	70 5/8	70 5/8
Roggen höher,			3½% westpr. do. .	70 5/8	70 6/8
Regulirungspreis	46 6/8	47	4% do. do. .	79	78 4/8
Oct.	47 1/8	46 5/8	Lombarden	140 1/8	140
Octbr.-Novbr. .	46 3/8	45 7/8	Lomb. Prior.-Ob. .	239 4/8	238 6/8
April-Mai . . .	45 2/8	44 7/8	Oester. Silberrente	57 2/8	57
Rüböl, Oct. . . .	12¼	12 5/12	Oesterr. Banknoten	83 3/8	83 3/16
Spiritus fest,			Russ. Banknoten .	76 2/8	76
Oct.	15⅝	15¾	Amerikaner	88 7/8	88 6/8
April-Mai . . .	15¼	15⅓	Ital. Rente	53	52 6/8
5% Pr. Anleihe .	101 2/8	101 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103
4½% do.	93 2/8	93 3/8	Wechselcours Lond.	6.23 7/8	6.24
Staatsschuldsch. .	78 5/8	78 5/8			

Fondsbörse: ziemlich fest.

Frankfurt, 11. Oct. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 248, 1860er Loose 78⅛, Staatsbahn 361, Galizier 238, Silberrente 57 3/16, Amerikaner 87⅞.

Wien, 11. Octbr. Abend-Börse. Creditactien 253,00, Staatsbahn 362,00, 1860er Loose 94,00, 1864er Loose 115,00, Anglo-Austria 244,00, Franco-Austria 97,00, Galizier 241,00, Lombarden 251,50, Napoleons 9,81½. Wenig fest.
— Offiz. Schlußcourse. Rente 59,80, Bankactien 721,00, Nationalanleihe 69,00, Creditactien 252,75, London 122,90, Silbercoupons 120,25, 1860er Loose 94,10, Ducaten 5,83.

Hamburg, 11. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine sehr flau. Weizen pr. October 5400 ℔ 112½ Bancothaler Br., 112 Gd., pr. October-November 109 Br., 108 Gd., pr. April-Mai 109¼ Br., 109 Gd. — Roggen pr. October 5000 ℔ 79 Br. und Gd., pr. October-November 78½ Br., 78 Gd., pr. April-Mai 78½ Br., 78 Gd. Hafer sehr flau. Rüböl matt, loco 26¼, pr. October 26¼, pr. Mai 25⅞. Spiritus ruhig, loco 21½, pr. October 21½, pr. November 21, pr. Frühjahr 21. Kaffee fest. Zink sehr ruhig. Petroleum steigend, loco 16 à 16½, pr. October 16, pr. November-December 16⅞. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 11. Oct. Petroleum, Standard white, loco 7 5/12 bez.

Amsterdam, 11. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco flau, pr. October 189, pr. März 190. Raps pr. October 75, pr. April 78½. Rüböl pr. Herbst 39⅞, pr. Mai 42.

London, 11. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Ziemlich guter Marktbesuch. Englischer Weizen matt, 1—2s billiger käuflich, fremder gegen vergangenen Montag unverändert, Preise nominell. In Gerste kleines Geschäft, bei eher stetiger Haltung. Hafer matt, 6d billiger als letzten Montag. Mehl williger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 44,790, Gerste 5959, Hafer 99,429 Quarters. — Matte Stimmung. — Prachtwetter.

London, 11. Oct. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 1% Spanier 26⅞. Italienische 5% Rente 53⅞. Lombarden 20 15/16. Mexicaner 12¼. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 88¼. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 42 11/16. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 84 5/16. — Fest.

Liverpool, 11. Oct. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 8—10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅝, middl. Amerikanische 12⅜, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8, New fair Domra 9½, Amerikanische November-December-Verschiffung 11½. — Für Amerikanische gute Frage.
— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Ruhige Haltung.

Paris, 11. Oct. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,37½—71,35—71,50. Ital. 5% Rente 53,30. Oester. Sts.-Eisenbahn-Actien 763,75. Credit-Mob.-Actien 206,25 matt. Lombard. Eisenbahn-Actien 523,75 träge. Lombard. Prioritäten 238,25. Tabaks-Obligationen 425,00. Tabaks-Actien 623,75. Türken 42,72. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 95½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅝ gemeldet. — Schluß fest und belebt.

Paris, 11. Oct. Rüböl pr. October 100,50, pr. Januar-April 100,75, pr. Mai-August 101,00. Mehl pr. October 56,25, pr. November-Februar 57,00, pr. Mai-August 57,75. Spiritus pr. October 64,00. — Wetter schön.

Antwerpen, 11. Oct. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59, pr. October-December 58½. Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Oct.

Weizen pr. 5100 ℔ unverändert,
loco alter fl. 530—560 Br.
frische Weizen:

fein glasig und weiß	127—134 ℔	fl. 480—510 Br.	fl. 312 bis 470 bez.
hochbunt . . .	126—128 ℔	„ 445—465 „	
hellbunt . . .	124—126 ℔	„ 430—440 „	
bunt	124—126 ℔	„ 410—420 „	
roth	126—132 ℔	„ 400 440 „	
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 330—360 „	

Roggen pr. 4910 ℔ unverändert,
loco 120 — 121 — 122/3 — 125 ℔
fl. 285—292½ — 300 — 300 bez.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 1870 122 ℔ fl. 320 Br., 315 Gd.
Gerste pr. 4320 ℔ loco große 114 ℔ fl. 276 bez., kleine 109 ℔ fl. 246 bezahlt.
Erbsen pr. 5400 ℔ loco weiße Koch-, Mittelwaare fl. 355—357½ bez., weiße Futter-, auf Lieferung pr. Mai-Juni fl. 330 bezahlt.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco, 15¾ Thlr. bez.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. October. [Bahnpreise.]
Weizen gegen gestern unverändert, und die rostigen, magern und abfallenden Güter von leichterm Gewicht u. z. 110/115—118 bis 120—122/23—125/27 ℔ von 50/60—65/67½/70 Sgr. bezahlt, weniger mit Rost befallen, überhaupt vollkornig, bedangen 124/25—126/28—130/32 ℔ nach Qualität von 71/72½/75/77½ Sgr. und extra weiß, und extra schön glasig 133/4 ℔ von 82½/83⅓ Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 120—122—124—125—126 ℔ von 48/48½, 50—50½, 50⅔—51⅓ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen nach Qualität von 58½—60 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 105/8 ℔ nach Qual. von 40—42 Sgr., große 108/10—112/15 ℔ nach Qual. von 42—45 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 26/28 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 15¾ Thlr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: SW. — Weizen unverändert gegen gestern. Umsatz 150 Last. Bezahlt für bunt 122/3 fl. 397½, 124 ℔ fl. 410, fl. 412½, 126/7 ℔ fl. 420, fl. 425, hellbunt 123/4 ℔ fl. 425, 125/6 ℔ fl. 426, fl. 430, 130 ℔ fl. 450, hochbunt und glasig 129, 129/30 ℔ fl. 450, fl. 455 pr. 5100 ℔. — Roggen ziemlich unverändert. 120 ℔ fl. 285, 121/2, 122 ℔ fl. 300, 122/3 ℔ fl. 300, 123/4 ℔ 124 ℔ fl. 302½, fl. 305, fl. 306, 125 ℔ fl. 305, 124/5 ℔ fl. 307½ pr. 4910 ℔. Umsatz 100 Last. April-Mai-Lieferung 122 ℔ fl. 320 pr. 4910 ℔ gehandelt. — Kleine Gerste 109 ℔ fl. 246, 113/4 ℔ fl. 249, große 112/3 ℔ fl. 258, 114 ℔ fl. 276, 114/5 ℔ fl. 279 pr. 4320 ℔. — Erbsen nach Qualität fl. 355, fl. 357½ pr. 5400 ℔. Auf Lieferung April-Mai zu fl. 331, pr. Mai-Juni zu fl. 330 pr. 5400 ℔ gehandelt. — Spiritus 15¾ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 11. Octbr. (K. H. Z.) Weizen loco behauptet, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 126/27 ℔ 75 Sgr. bez., 130 ℔ 78 Sgr. bez., 123/24 ℔ 74 Sgr. bez., 120/21 ℔ 71 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., 125/26 ℔ 74 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65 bis 78 Sgr. Br., 120/21 ℔ 70 Sgr. bez., 125/26 ℔ 74 Sgr. bez., 123/24 ℔ 72 Sgr. bez., 129 ℔ 75 Sgr. bez., abfallend 117 ℔ 65 Sgr. bez., 121 ℔ 67 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, Termine flau, pr. 80 ℔ Zollg. 46/52 Sgr. Br., 116 ℔ 46½ Sgr. bez., 121 ℔ 49 Sgr. bez., 122/23 ℔ 49 Sgr. bez., 123 ℔ 50 Sgr. bez., 126 ℔ 51 Sgr. bez., 126/27 ℔ 51½ Sgr. bez., 128 ℔ 52 Sgr. bez., 123 ℔ 52 Sgr. bez., 123 ℔ 49¾ Sgr. bez., pr. Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 80 ℔ Zollg. 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr. Br., 36 bis 36½ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 24/30 Sgr. Br., 23/24/25/26 Sgr. bez., pr. Oct. pr. 50 ℔ Zollg. 28½ Sgr. Br., 27½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen flau weiße Koch- pr. 90 ℔ Zollgew. 60/66 Sgr. Br., 55/58/60/61/62/63/64 Sgr. bez., graue schwer verkäuflich, pr. 90 ℔ Zollg. 62 bis 75 Sgr. Br., 50/55/60/62/68 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 63/64/65/67/68/69 Sgr. bez. — Bohnen niedriger, pr. 90 ℔ Zollg. 68/73 Sgr. Br., 70/71 Sgr. bez. — Wicken, abfallende Waare schwer verkäuflich, pr. 90 ℔ Zollg. 45/67 Sgr. Br., 45/46/50/55/57½/60/61/62/63/64/65 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., 75/77/78/80 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., 62/65/68/70/72 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11½ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 70 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 17 Thlr. Br., 16⅚ Thlr. Gd.

Stettin, 11. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer neuer 57—63 Thlr., alter 70—72 Thlr., bunter Poln. 56—61 Thlr., Ungar. ord. 57—60 Thlr., feiner 65—66 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Octbr. 63—62, 62½ Thlr. bez. und Gd., Octbr.-Novbr. 63, 62, 62½ Thlr. bez. und Gd., Frühjahr 65, 64, 64¼ Thlr. bez. u. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco 45—48 Thlr., pr. Octbr. 46 Thlr. bez. und Gd., Octbr.-November 45, 45½ Thlr. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 45 Thlr. bez., Frühjahr 44¾, ½, ¾ Thlr. bez. — Gerste matt, geringe Sorten schwer verkäuflich, pr. 1750 ℔ loco Oderbrucher 42—44½ Thlr., Schles. 43 Thlr. — Hafer still, pr. 1300 ℔ loco 26½—28½ Thlr., 47/50 ℔ pr. Oct. 28 Thlr. Gd., pr. Frühj. 27¼, 27 Thlr. bez. und Gd. — Erbsen matt, pr. 2250 ℔ loco Futter- 55½—57 Thlr., Koch- 58—59 Thlr. — Winterrübsen loco pr. 1800 ℔ pr. Oct. 103½ Thlr. bez., 103 Thlr. Br. — Rüböl flau, loco 12½ Thlr. Br., pr. Oct. 12 7/24, ¼ Thlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. u. Nov.-Dec. 12⅙ Thlr. Br., April-Mai 12⅓ Thlr. bez. u. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15 11/12 Thlr. bez., kurze Lieferung 15 11/12 Thlr. bez., pr. Octbr. 15 11/24 Thlr. bez., Oct.-Nov. 14 11/12 Thlr. Gd., Frühjahr 15, 15 1/24 Thlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 62½ Thlr., Roggen 46 Thlr., Rübsen 103½ Thlr., Rüböl 12¼ Thlr., Spiritus 15 11/24 Thlr. — Leinsamen, Pernauer auf Lieferung bei Ankunft der Schiffe 11 Thlr. gef., pr. Februar 11½ Thlr. Br. — Schweineschmalz, ungarisches loco 6⅝, ¾ Sgr. bez., von der Bahn 6 Sgr. 8½ ₰ tr. bez. — Corinthen 6¼ Thlr. tr. bez. — Kaffe gelber Java 7½ Sgr. tr. bez. — Petroleum loco lebhaft gehandelt, 8⅓, ⅙, 5/24, ¼ Thlr. bez., schwimmend 8¼ Thlr. bez., pr. November-Dec. 8 5/12 Thlr. bez., Gd. und Br., Dec.-Januar 8⅔ Thlr. Br., Januar-Febr. 8⅔ Thlr. Br. — Hering, Schott. Crown und Fullbrand 13½, 7/12, ⅔ Thlr. tr. nach Bränden bez., pr. Octbr. 13 7/12 Thlr. tr. bez., Nov. 13⅔ Thlr. tr. bez., Februar 14 1/12, ⅛ Thlr. tr. bez., crown Brand Ihlen 10 Thlr. tr. bez.

Berlin, 11. Octbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 56—74 Thlr. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. October 58—56 Thlr. bez., Oct.-Novbr. do., November-Decbr. 58½—57¼ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 47—48¾ Thlr. nach Qual. bz., pr. October 47½—46¾ Thlr. bz., Oct.-Nov. 46¾—45¾ Thlr. bz., Nov.-Dec. 46—45 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 39—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 25—29 Thlr. nach Qualität, 26½—28 Thlr. bz., pr. October 27⅔ Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—67 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 55—59 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅔ Thlr. B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12⅔ Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅔—⅝ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¼—4 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 4 1/12—3⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅛—3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. October 3 Thlr. 8½ Sgr. bis 3 Thlr. 7 Sgr. bz., October-November 3 Thlr. 7 Sgr. bis 3 Thlr. 6 Sgr. bz., November-December 3 Thlr. 6½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8½ Thlr., pr. October-November 8—1/24 Thlr. bz.

Viehmärkte.

Berlin, 11. Oct. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1447 Stück Rinder. Die Zutrifft war hinreichend groß genug für den Localconsum, an Engros-Käufern nach auswärts fehlte es, um die Inhaber nicht sonderlich zurückhaltend zu machen. Prima erzielte pr. 100 ℔ Fleischgewicht 16—17 Thlr., Secunda 13—15 Thlr., Tertia 9—11 Thlr. — 3452 Stück Schweine. Obgleich nur schwacher Exporthandel nach Hamburg stattfand, war doch der Marktverkehr ein ziemlich lebhafter. Beste fette Kernwaare konnte jedoch nur 18 Thlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht erzielen. — 3963 Stück Schafvieh. Da Exporteure nicht im Markte waren und der Handel auch nur schleppend sich abwickelte, so konnten die erzielten Preise nicht über die Mittelmäßigkeit steigen; geringere Sorten blieben besonders vernachlässigt. — 711 Stück Kälber, die bei belebtem Verkehr zu anhaltend steigenden Preisen bald geräumt wurden.

London, 11. Octbr. Am Markte waren 4449 Stück Hornvieh. Handel bei kleiner fremder Zufuhr lebhaft. Preise 4s. 2d. à 4s. 10d. 15,430 Stück Schafe. Gute Frage, Preise eher fester, englische und fremde Zufuhr klein. Preise für Schafe 4s. 10d. à 5s. 8d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Oct. 1869. Wind: WNW.
Eingekommen: Pagels, Maria, Stettin, altes Eisen. — Vincent, Chanticleer (SD.), Swinemünde, leer. — Rindfleisch, Ann, Aarhuus, Ballast. — Lietz, Love Bird (SD.), London, Güter.
Den 12. Oct. Wind: WSW.
Gesegelt: Findley, Esk, Schiedam; Abrahamsen, Orion, Norwegen; beide mit Getreide. — Falkoner, Ellen, Sunderland, Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Octbr. 1869. — Wasserstand: 1 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: bewölkt.
Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: C. Peter, Schilka u. Comp., Soda, Stabeisen und Harz. — F. Zunk, R. H. Panzer, Soda u. Heringe. — K. Kuley, R. Wendt, Heringe. — F. Pietrowsky, J. H. Rehtz, Schrot u. Harz. — A. Paruszewsky, ders., Roheisen. R. Schabert, K. Eschert, Eisen in Stangen, Bandeisen und Eisenblech. — F. Strauch, J. H. Rehtz, Roheisen. — W. Hinz, B. Töplitz, Eisen in Stäben. — J. Gottschalk, J. H. Rehtz, Roheisen. — F. Sandau, R. Wendt, Heringe. — C. Adam, Schilka und Comp., Harz. — P. Schulz, C. Eschert, Chamottsteine. — L. Habermann, F. Böhm, Heringe. — Joh. Ewald, Wegener und Böhm, do. — F. Muhme, C. Eschert, Chamottsteine. — F. Voigt, Otto u. Comp., Harz. — G. Krüger, Ballerstädt, Wein, Harz und Häute. — G. Schmidt, Petschow u. Co., Heringe. — Ders., Hausmann u. Co., Soda u. Häute. — L. Stetz, R. Wendt, Heringe. — Ders., Schilka u. Comp., Steinkohlentheer. A. Hollatz, H. Rehtz, Roheisen. — A. Fenske, R. Meyer, Soda, Harz und Chamottsteine. — C. Finger, B. Töplitz, Schmiedeeisen. — J. Mianowitz, ders., do. — St. Czytko, R. Meyer, Soda, Harz u. Blauholz. — J. Kuntz, F. Böhm, Heringe. — R. Schaefer, R. Wendt, do. — H. Jahnke, ders., do. — H. Lautwald, R. Meyer, Heringe, Wein, Soda u. Ammoniak. — A. Thorandt, Schilka u. Comp., Harz.
Von Danzig nach Plock: C. Quarder, F. Böhm, Heringe.
Von Danzig nach Soczewka: J. Meyer, Schilka u. Co., Steinkohlen u. Steinkohlentheer.

Stromab:	Lst. Schfl.
E. Garfunkel, M. Hauser, Tarnobczog, Goldschmidts S., 2 Galler,	3. 10 Weiz., 22 20 Rogg.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	341,69	12,1	NW., flau, klar und diesige Kimm.
12	8	341,16	8,0	SO., „ „ „ „
	12	340,94	13,3	SW., leicht, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 11. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	135½ bz
Berlin-Anhalt	13⅙	4	184 bz u G
Berlin-Hamburg	9⅝	4	157½ bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	197½ bz u G
Berlin-Stettin	8⅛	4	129⅞ bz
Böhm. Westbahn	6	5	90 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	112⅞ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91¾ B
Cöln-Minden	8 1/15	4	118¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110⅞ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110¼ bz u G
do. do.	7	5	110½ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	166 bz u G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	152¼ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	203 bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133 bz
Mecklenburger	2¾	4	75⅛ G
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅞ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	91 bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	184 bz u G
do. Litt. B.	15	3½	— —

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	204¼-3½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr	—	5	56 bz
Rheinische	7¼	4	114⅛ bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	21⅛ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	96-95¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	139-40 bz
Thüringer	9	4	136¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 bz
Kursk-Kiew	5	80 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	162½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	126¼ bz j. 120 e b
Danzig	5¼	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	134⅝ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98½ bz
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	4⅔	4	88⅞ B
Oesterreich. Credit-	13	5	105⅝-6½-¼ bz
Posen	6⅙	4	102⅞ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	140⅞ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	85 et bz u G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 B
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93⅜ bz
do. 50/52	4	84⅛ bz
do. 1853	4	82¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	78⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅜ bz
do. do.	4½	91⅝ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 G
do. neue	4	80⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	88¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	70⅝ G
do. „	4	78¼ G
Pommersche „	3½	71½ bz
do. „	4	81½ bz
Posensche „	4	81¾ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70¾ B
do. do.	4	78¼ G
do. do.	4½	85¼ bz u G
do. II. Serie	5	96¾ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85¼ bz u G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	87½ B
Posensche „	4	84¼ bz
Preußische „	4	84¾ bz
Schlesische „	4	86½ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	12¼ B
Oesterr. 1854r Loose	4	73½ B
do. Creditloose	—	86½ G
do. 1860r Loose	5	77⅞ bz
do. 1864r Loose	—	63¾ bz
Rumänier	8	91½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87⅛ bz
do. do. 1862	5	87⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54⅛ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	123¼-22 bz
do. do. 1866r	5	120¼-19 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½ G
do. 6. do.	5	80½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67¼ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¼ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96⅝ bz
Amerik. rückz. 1882	6	88⅝-½ bz

Wechsel-Cours vom 9. Oct.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	141¾ bz
Hamburg kurz	4½	151½ bz
do. 2 Mon.	4½	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83 bz
do. do. 2 Mon.	5	82 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5½	84⅝ bz
do. 3 Mon.	5½	83⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	75⅞ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Nap. 5 13¼ bz
ohne R. 99⅞ bz G	Ldr. 112¼ G
Oesterr. W. 83¼ bz	Svs. 6 24⅝ bz
Poln. Bkn. —	Gld. 9 10½ G
Russ. do. 76 bz	Gld ℔ 468⅞ G
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 23½ G

Meine Verlobung mit Frl. **Anna Reichardt,** Tochter der Frau Rittergutsbesitzer **Grabe** auf **Schackenhoff,** erlaube ich mir hierdurch **statt jeder besonderen Meldung** ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 11. October 1869.

(8128) Dr. med. **Theobald John.**

Heute früh ¾7 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines Mädchens erfreut.

Danzig, den 12. October 1869.

J. Rob. Reichenberg und **Frau.**
(8122)

Heute Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. **Elias,** von einem kräftigen Knaben schnell und glücklich entbunden.

Danzig, den 11. October 1869.

(8139) **Eduard Leiske.**

Heute früh 8 Uhr entschlief nach langem Leiden zu einem bessern Leben meine liebe Frau, unsere treue Mutter und Schwester **Johanna Grohn,** geb. **Dahlweid.** Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Elbing, den 11. October 1869. (8118)

Neue Auflage von Koch's Landrecht.

L. G. Homann, Landkarten-,

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen auf die jetzt erscheinende neue Auflage von

Dr. C. F. Koch,

allgemeines Landrecht

für die

preußischen Staaten.

Unter Andeutung der absoluten oder aufgehobenen Vorschriften und Einhaltung der jüngeren noch geltenden Bestimmungen herausgegeben, mit Kommentar und Anmerkungen vermehrte und verbesserte fünfte/vierte Auflage. In Lieferungen von circa 10—15 Bogen, jede Lieferung circa 25 Sgr. bis 1 Rthl. 10 Sgr. — In etwa 2—3 Jahren wird das Werk vollendet sein. Nach Erscheinen tritt ein höherer Ladenpreis ein.

NB. Für die Besitzer der in den Jahren 1862—1863 erschienenen Ausgabe ist ein Nachtragsband bereits im vorigen Jahre erschienen und zum Preise von 4 Rthl. 10 Sgr. zu haben. Es wird um recht baldige Einreichung der Bestellungen höflichst gebeten. (8029)

L. G. Homann,

Jopengasse 19 in Danzig,

Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung.

Im Verlage von Ferdinand Enke in Erlangen ist so eben erschienen und durch

Constantin Ziemssen,

Langgasse 55,

zu beziehen:

Für Juristen.

Vasalli, Dr. A. Allgemeine rechtsphilosophische Betrachtungen über das Strafverfahren nebst einigen critischen Erörterungen über den bündnerischen Strafprozess als Anhang zum ersten Bande. I. Band. 1 Rthl. 12 Sgr. oder 2 fl. 24 kr.

Für Mediciner.

Fischer: Prof. Dr. H. Ueber den heutigen Stand der Forschungen in der Pyämie-Lehre. Habilitationsrede, gehalten in der Aula der Breslauer Universität am 24. November 1868. 4 Sgr. oder 12 kr.

Guersant, P. M. Notizen über chirurgische Pädiatrik, aus dem Französichen übertragen von Dr. H. Rehn. 8. geh. 4. Lief. 10 Sgr. oder 36 kr.

Guersant, P. M. Notizen über chirurgische Pädiatrik, aus dem Französischen übertragen von Dr. E. Rehn. 8. geh. compl. 1 Rthl. 25 Sgr. oder 3 fl.

Passauer, Dr. O. Ueber den exanthematischen Typhus in klinischer und sanitätspolizellicher Beziehung nach Beobachtungen während der ostpreuss. Typhusepidemie des Jahres 1868 u. 1869. 1 Rthl. od. 1 fl. 45 kr.

Werber, Dr. A. Lehrbuch der praktischen Toxicologie zum Selbststudium und zum Gebrauch für Vorlesungen. 24 Sgr. oder 1 fl. 24 kr. (7975)

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist so eben eingetroffen: (8142)

Der deutsche Rechenmeister

oder die Kunst: in 30 Stunden alle arithmetischen Aufgaben, welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen, **schnell und sicher** lösen zu lernen. **Ein Buch für Jedermann.** Nach den besten Quellen **und dem neuen metrischen Maß und Gewicht** bearbeitet, sowie mit übersichtlichen Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen und 5000 Aufgaben versehen, von **Eduard D. Bräficke.** 12. gänzlich neubearbeitete und stark vermehrte Auflage. Zwei Theile in einem Bande. Mit Figurentafeln. Kann nach Belieben der Herren Besteller in 10 Lieferungen à 4 Sgr. oder gleich vollständig à 1 Rthl. 10 Sgr. bezogen werden.

Auction

Donnerstag, den 14. October c., Vormittags 10 Uhr, auf dem **Königl. Seepackhofe,** über (8137)

200/16 beste holländische Heringe,

so eben mit dem Dampfer „Rembrandt" eingetroffen. **Mellien. Joel.**

Täglich von 10 Uhr Morgens

frische u. kräftige Bouillon

sowie stets eine reichhaltige Speisekarte, wovon auch **halbe Portionen** verabreicht werden.

(8145) **C. H. Kiesau,** Hundegasse 119.

Ich woh. jetzt Fleischerg. 13. Danielowsky, Hebamme.

(7787)

Auction

Dienstag, den 19. October 1869, Nachmittags 2½ Uhr,

auf dem Holzfelde des Herrn **Felix Behrend,** Feldweg No. 3—5, über

142 Blöcke Cuba, Honduras und Mexico-Mahagoni-Holz.

Mellien. Joel.

Zu den Schulversetzungen

empfehle ich mein Lager sämmtlicher Schreibehefte von gutem Papier zu den billigsten Preisen, sowie Schultaschen für Knaben und Mädchen, Reißzeuge, Federkasten, Stahlfedern, Halter, Bleifedern und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Louis Loewensohn aus Berlin,

(8066) Langgasse No. 1.

Wegen beschleunigter Räumung werden die Bestäude des **Herm. Borowski**'schen **Gold- u. Silber-Waaren-Lagers** zu ferner **herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Marie Borowski Wwe.,

(8140) Langgasse No. 4, im Amort'schen Hause.

Matzkauschegasse No. 8

Ausverkauf

der Rudolph Bluhm'schen Concurs-Masse zu gerichtlichen Taxpreisen.

Das Lager, bestehend in: [8116)

Galanterie- und Lederwaaren, Solinger Stahlwaaren, Parfümerien, Seifen und Spielwaaren,

ist vollständig sortirt und bietet zu günstigem Einkauf Gelegenheit.

Repositorium steht zum Verkauf.

Matzkauschegasse No. 8.

No. 10. Gr. Krämergasse No. 10.

Der

ganz reelle Ausverkauf

mit fertigen Kinder-Garderoben

vom Lager Gr. Krämergasse No. 1

zu Spottpreisen,

als: (8146)

800 Kinderjacken, Knabenanzüge, Ueberzieher, Mädchen-Paletots, Tragemäntel,

Damen-Jacken und -Mäntel,

Moiree-Röcke,

Double-Stoffe, 8/4 breit. für 20 Sgr. pro Elle,

wird fortgesetzt.

No. 10. Gr. Krämergasse No. 10.

Pianino's

vorzüglicher Construction

in **reichhaltigster Auswahl,** jetzt wieder **neu** vorräthig bei

J. B. Wiszniewski,

(7192) Heil. Geistgasse 126.

Flügel und Pianino's

von **C. Bechstein** sind stets vorräthig bei

J. B. Wiszniewski,

Heil. Geistgasse 126.

Ungar. Weintrauben,

Engl. Biscuits,

Astrach. Perl-Caviar,

Neufchateler Käse,

Chesterkäse,

Ital. Maronen,

Teltower Rübchen,

Weichsel-Neunaugen,

Trüffeln, Champignons und Morcheln

empfiehlt **J. G. Amort,**

(8123) **Langgasse 4.**

Wir bewilligen Darlehne auf

In- und ausländische Staatspapiere.

Landwirthschaftliches Credit-Institut. Danzig.

M. Fürst, (8130)

Comtoir: 1. Damm No. 6.

Weißdorn z. Hecken, Eschen u. Trauer-Eschen, pflanzbar, zu haben Kl. Plehnendorf bei **Bauer.**



Fertige

Anzüge und **Ueberzieher**

für die kleinsten und größten

Knaben

bis zu 16 Jahren, nach neuesten Façons gearbeitet, zu sehr billigen, jedoch

festen Preisen

empfiehlt

Mathilde Tauch,

Gr. Krämergasse No. 1, 1 Treppe hoch, Eingang: Jopengasse. (8147)

Zum **Porte-épée-Fähnrichs-,** zum **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (8112)

Wegen Annahme neuer Schülerinnen zum Clavierunterricht bin ich Langgasse 30 in den Stunden von 11—1 zu sprechen.

Betty Przewisinski,

Schülerin d. Hofpianist. Hrn. Prof. Kullak.

Große geröstete Weichsel-Neunaugen

empfiehlt äußerst billig

(8141) **R. Schwabe,**

Langenmarkt 47.

Fr. geröst. Weichsel-Neunaugen, von 6 Pf. pr. Stück und 1 Rthl. pr. Schock, empfiehlt (8144)

Gustav Thiele, Heiligegeistgasse 72.

Weichsel-Neunaugen,

frisch geröstet, zu den billigsten Preisen offerirt

A. W. Schwarz,

(8113) **16. Fleischergasse 16.**

Frischen Astrachaner Caviar empfing und empfiehlt

(8108) **Robert Hoppe.**

Polnische Getreidesäcke,

wenig fehlerhaft, passend zu Emballage 2c., à 4 Sgr. pro Stück zu haben bei **Julius Retzlaff,** Fischmarkt No. 15. Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt. (8101)

Russ. Sardinen, norwegische Kräuter-Anchovis, Stralsunder Bratheringe, sowie Neunaugen à 1¼ und 1½ Rthl. pro Schock incl. Faß versendet gegen Nachnahme **A. H. Hoffmann,**

(8106) Hundegasse No. 53.

Hotel deutsches Haus

empfiehlt täglich frisch vom Faß

echt Pilsener Lagerbier und

echt Nürnberger Exportbier

von H. Henninger in Nürnberg

(8131) **Otto Grünenwald.**

Am 10. d. M. habe ich eine Restauration unter der Benennung „Orania" in dem Hause Poggenpfuhl No. 52 eröffnet, und bitte ich das geehrte Publikum um recht zahlreichen Besuch.

(8114) **G. Leschinski.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 14. October, 6—7 Uhr: Bibliothekstunde, um 7 Uhr: Vortrag des Herrn Director **Kirchner** „Ueber Martin Luther)."

Der Vorstand. (8109)

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, den 13. Oct.: **Er ist Baron.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von R. Hahn, Musik von Conradi. **Das war ich.** Lustspiel in 1 Act. —. **Gesangs-Einlage. — Ballet.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 13. October. (1. Abonnement No. 20). **Fidelio.** Große Oper in 2 Aufzügen von L. v. Beethoven.

Gründe der verschiedensten Art, vor allen aber ein lebhaftes Verlangen von Seiten eines verehrten Publikums, veranlassen mich, in diesem Winter eine Anzahl von Concerten im hiesigen Schützenhaussaal zu veranstalten. Um nun nach jeder Richtung hin den etwaigen Ansprüchen eines verehrten Publikums zu genügen, habe ich ein Abonnement für diese Concerte errichtet und sind dessen Bedingungen folgende:

Ein bestimmter numerirter Platz auf acht Concerte kostet . . . 2 Rthl. 20 Sgr.

Ein einzelnes Billet zu diesen Plätzen kostet . . . . . . — 15 Sgr.

Logen und nichtnumerirte Plätze im Abonnement kosten à Billet für acht Concerte . . . . . 2 Rthl. —

Ein einzelnes Billet zu diesen Plätzen kostet . . . . . . — 10 Sgr.

Diese Abonnements-, wie auch einzelne Billets, sind von Mittwoch, den 13. October, Morgens 10 Uhr, Breitgasse 120, im Theaterbureau, sowie Letztere auch im Schützenhause des Abends an der Kasse zu haben.

Indem ich hoffe, durch das Inslebentreten dieser Concerte dem verehrten Publikum allseitig willfahrt zu haben, spreche ich noch die Bitte an dasselbe aus, sich an diesem Unternehmen recht warm betheiligen zu wollen, um so mehr, als ein Theil der Einnahme dieser Concerte dem Armenunterstützungs-Verein zufließen wird.

Sonnabend, den 16. October 1869, erstes Concert. (8129)

Emil Fischer.

Eingesandt.

Geliebte freunden mier ist nichts Unversöhnliches bewust nur immer freundliche Grüse.

(8102) **A . . .**

Der Tanzunterricht für den **Kinder-Cirkel** beginnt Mittwoch, den 13 October, Abends 6 Uhr, **Langenmarkt 13,** Saal-Etage (Eingang Berholdschegasse).

Albert Czerwinski, Mitgl. der kaiserl. franz. Tanz-Academie und Tanzlehrer. Sprechstunden: täglich bis 3 Uhr Nachmittags. (7880)

Feinste Gothaer Cervelatwurst erhielt neue Sendung und empfiehlt (8132)

F. E. Gossing.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig